

Christliche Reichpredigt/
 Bey der Sepultur vnd Leichbegängnis
 Der WolEdlen / viel Ehr vnd
 Tugentreichen Frawen

Elisabeth von Bo-
 denhausen / geborne von Ber-
 lepsch / des WolEdlen / Bestrengen vnd
 Ehrenvesten MELCHIORS von Bodenhhausen /
 Wilckens seligen Sohn / vff Arnstein / Müldroff vnd
 Leubnik / Adelichen Ehgemahls / Welche den 5. Junii,
 Abends ein Viertelstunde vor 7. Uhr im H E R R E N
 E H x i s t o sanfft vnd selig entschlaffen / Vnd den 1. Julii, mit
 gebürlichen Christlichen Ceremonien, in ansehnlicher
 Versammlung / in der Kirchen zu Müldroff
 zur Erden bestattet worden :

Gehalten durch

NICOLAUM OLEARIUM, itziger
 zeit Pfarrer in doselbsten.

Gedruckt zum Hof / bey Mattheo Pfeilschmidt. 1623.

230.





Denen WolEdlen/Bestrengen vnd Besten
Melchior von Bodenhausen/ Wilckens Ses-
ligen Sohn/vff Arnstein/Müldroff vnd Leubnitz/als hinter-
lassenem Witwer.

Otto vnd Albrecht Wilcke / gebrüdern von
Bodenhausen/vff Arnstein/Müldroff vnd Leubnitz.

Christoff Carl von Brandenstein / vff Sp-
purgk/ Brunau/ Knau vnd Crobitz/ Churf: S. wolverordne-
ten Cammer-vnd BergRath.

Wolfgang Edlen von Platho / vff Parem/
Serben/ Weissand/ Kingfürdt/ vnd Freyherrn zu Engel-
münster/ als beyden hinderlassenen Eydmannen.

Caspar von Berlepsch / vff Grossen Bedun-
gen/ Buhla vnd Kammelburgk/ als hinderlassenen Bruder.

Ingleichen auch/

Denen WolEdlen vnd VielEhrtugent-
men Fawen Helena von Brandenstein / geborne von Bo-
denhausen/Frawen vff Spurgk &c.

Auch Jungfrawen Susanna von Boden-
hausen &c. als beyden Leidtragenden hinterlassenen Töchtern.

Meinen allerseits großgünstigen Juncfern/ in Ehrengewür-
günstigen Fraw vnd Jungfrawen/ auch wolge-
geneigten Förderern.

A ij

Gottes



Gottes Gnade / durch Jesum Christum / vnsern einigen Heiland /
 vnd ewigen Erzherrhogen des Lebens / zusampt krefftigen herablabenden
 Trostes des höchsten Trösters des Heiligen
 Geistes / zuvor.

WEDle / Gestrenge vnd Beste / inson-
 ders großgünstige Junckern vnd geneigte För-
 derer / Auch WolEdle / VielEhrentugenthaffte in Eh-
 ren großgünstige Fraw vnd Jungfraw.

Im 112. Psalm stehet geschrieben: Des Gerechten
 wird nimmermehr vergessen. Damit stimmt überein
 der weise Mann in seinen Sprüchen am 10. cap: Das
 gedechtniß des Gerechten bleibet im Segen. Durch den
 Gerechten wird alhie verstanden / nicht der / der durch des
 Gesetzes Werk / oder eigene Frömmigkeit vor Gott ge-
 recht würde (denn derer findet sich keiner vnter allen
 Menschenkindern auf dieser Erden / wie Paulus zeuget
 Rom: 3.) Sondern der ist hier gemeinet / der des Glau-
 bens ist an Christum / vnd dadurch die Gerechtigkeit /
 die für Gott gilt / ergreiffet / wie geschrieben stehet Habac:
 2: Der Gerechte wird seines Glaubens leben.

Dieser Gerechten soll / vermöge angezogener Sprü-
 che / nimmermehr vergessen werden / sondern ihr gedechtniß
 im Segen bleiben. Daher ist ohne zweiffel bey dem
 Volck Gottes / vnd Christlicher Kirchen kommen / wenn
 der gerechten Menschen / die in Christo verschieden / ge-
 dacht worden / man darben gesprochen hat / wie noch:

Pia

Piæ memoria, Gottseliger gedechtniß. Item: Eorum
 memoria sit in benedictione, Ihr gedechtniß sey vnd
 bleib im Segen.

Vnd da hin gehen nun die Reichpredigten / die man
 vber ihren Abschied / vnd bey den Begrebnüssen helt / die
 Epitaphia vnd Monumenta, so man ihnen zu Ehren
 auffrichtet / vnd dadurch ihnen ein Christlich Nachge-
 dechtniß helt vnd stiftet / auff das also ihr andencken
 bey vns im Segen bleibe.

Wenn denn nun E. Gestr: vnd Viel Ehrentug: ge-
 liebtes Ehegemahl / Mutter / Schwieger / vnd Schwe-
 ster / auch in der Zahl der Gerechten gewesen / sintemal
 dieselbe sich aller Christlichen Tugenden / die allein recht
 Edelmachen / befließen / Als da ist Gottesfurcht / Glaub /
 Lieb / Hoffnung / Sanftmut / Gedult / Demut / Freund-
 lichkeit / Redlichkeit / Aufrichtigkeit vnd dergleichen:
 Als ist demnach billich / daß ihr gedechtnus im Segen
 sey vnd bleibe.

Derohalben haben E. E. G. bey mir angehalten /
 die gethane Reichpredigt in Druck zu geben. Nun hatte
 ich zwar anfänglich solches bey mir nicht beschlossen / in
 betrachtung dessen / daß solcher materien vorhin (Gott
 Lob) viel im Druck sein / auch noch täglich außgehen /
 wol von hochgelarten Männern / gegen denen ich meine
 tenuitet vnd einfalt gerne erkenne: So ist's auch an

deme / daß man sich bey ißtiger spitzigen vnd verkerten Welt / die voller Spötter ist / wider die feindseligen Zoi- los, die mit ihren præjudiciis, vnd Theonino dente, als leg superciliosè arrodirn, vnd nichts vngetadelt lassen / nicht gnugsam Cavirn vnd verwahren kan. Die weil aber dieselbe von mir ist begehret worden / so habe ich dieselbe in Gottes Namen / Gott dem Allmechtigen zu Lob vnd Preis / der lieben verstorbenen Frawen Mut- ter seligen / in ihrer seligen Ruhe zu Ehren / Christlicher vnd langwüriger gedechtniß / vnd gantzer Wohl- dlicher löblicher Freundschaft / zu sonderlichem Trost auffß Papier gebracht / vnd in die Druckeren ober- schicket. Diese Predigt thue ich nun E. E. G. vnd E. T. hiermit præsentiren, Dienstlichs fleiß bittende / dieselben wollen solche geringfügige Predigt in gutem an vnd auffnehmen.

Wenn E. E. G. vnd E. T. von ewrem hertzlichen Ehegemahl / Mutter / Schwieger / vnd Schwester / ein Missiv oder Briefflein auß jener Welt solte zugeschicket werden / in welchem sie ihren Zustand vermeldet / Hilff lieber Gott / wie würdet ihr solches so genau auffhe- ben / fleißig lesen / hertzlich lieben vnd umbfangen: Also wollet auch diesen ReichSermon, weil er E. E. G. vnd E. T. lieben Fraw Mutter zu seliger gedechtniß ge- schehen / solcher massen an vnd auffnehmen / als wenn es
von

von ihr / vom Himmel herab gesand were / Vnd dargeben
mein Christlich / mitleidig Gemüth hierauß er-
kennen.

Thue hiemit E. E. G. vnd E. T. dem Trewen GOTT
in sein kräftigen Trost / vnd mechtigen Schutz treulich
befehlen.

Signatum Müldroff / den 30. Julii,
Anno 1623.

E. E. G. vnd Ehrentugent:

Bereitdienstwilliger
am Wort des HERREN

Nicolaus Olearius
Pfarrer alda.





Eingang zur Predigt.

Dilecti in CHRISTO &c.

Wir kommen itzo zusammen/nach dem Willen Gottes des Allmechtigen/in einem ganz betrübten vnd trawrigen Zustande/ Da wir mit der Leidtragenden, Wohlthätlichen, Freundschaft wol Klagen vnd sagen mögen mit dem Propheten Jeremia: Vnsers Herren Frewde hat ein ende/ Vnser Reigen ist in Weheklagen verfehret / Cecidit corona capitis nostri, Die Kron vnsers Haupt ist gefallen/ O wehe das wir so gesündigt haben/ Darumb ist auch vnser Herz betrübt/vnd vnser Augen sind finster worden.

Denn da haben wir itzo nach dem vnerforschlichen Rath vnd gerechten Willen des Herren vnsers Gottes/ mit vielen heissen Threnen vnd Seuffzen/ auch hertzliche Christlichem Mitleiden/ anhero zu seinem Ruhbettlein begleitet/den Reichnam 8 weiland WolEdlen vnd Viel Ehrentugend samen Frawen Elisabeth von Bodenhausen/ geborne von Berlepsch/ des WolEdlen/ Bestrengen vnd Ehrenvesten/ MELCHIOR von Bodenhausen/ Wilckens seligen Sohns/ vff Arnstein/ Wüldroff vnd Reubnitz/ hertzliebste Adeliche Ehemahl/ derer Seelen der getrewe Barmhertzige Gott gnedigst geruhen / vnd dem verblichenen Reichnam am Jüngsten tage/ eine fröliche Auferstehung zum ewigen Leben geben vnd verleihen wolle.

Damit aber vnser hochbetrübte Hertzzen im Klaghause gebessert werden/ also/das wir uns bey diesem vnersehenen Todesfall/dieser vnser verstorbenen Adlichen Frawen Mutter seligen/ auch

auch vnserer Sterblichkeit erinnern/vnd vnserer Unbußfertigkeit erkennen/ auch in diesem Leid vnd Traurigkeit / krefftigen vnd beständigen Trost auß den reinen Brunnen Israëlis schöpffen mögen/ So wollen wir vns mit der hochbetrübtten WolAdelichen Freundschaft / zu dem kehren vnd wenden / der vns geschlagen hat/ vnd denselbigen bitten/ Er wolle vns wider heilen / vnd die Bebeine frölich machen/die Er zerschlagen hat/ Auch seinen Heiligen Geist in vnserer Hertzen geben / daß wir zu diesem mal sein Wort also mögen lehren vnd predigen / auch also anhören vnd lernen &c. Vatter vnser &c.

Bei itzigem Begrebnuß / der gegenwertigen / in dem HERRN Christo seliglich entschlaffenen WolAdelichen Matronen, wollen wir miteinander betrachten/ die gar schönen wort/welche vnser Heiland Iesus Christus Joh: 3. saget / Vnd welche auch dieser vnserer verstorbenen Adelichen Frawen Mutter seligen/ ihre letzte wort gewesen / die sie zum Häubtküssen gebraucht/vnd damit Selig eingeschlaffen/vnd kürzlich also lauten:

Also hat Gott die Welt geliebet/das Er seinen eingebornen Sohn gab/auff das alle die an Ihn glauben/nicht verloren werden/sondern das ewige Leben haben.

B

Exordium.

Exordium.

Wenn wir das Menschliche Leben in dieser Welt recht ansehen vnd betrachten / so mag es wol dulce amarum, das ist / ein solch Leben sein vnd heißen / sonderlich bey den Christen / da immerdar Frewde mit Leid vermengert ist / oder eins dem andern folget. Denn also schreibet S. Augustinus davon / vnd vermanet gleichsam vnsern ersten Vatter Adam mit allen seinen Kindern vnd Nachkommen / daß sie aufftreten / vnd mit einem Wunde bekennen / vnd sagen sollen: Ob sie auch stetswehrende Frewd ohne Leid / stetswerenden Fried ohne Zanck / stetswerende Besundheit ohne Kranckheit / stetswerendes Lachen ohne Weinen gehabt? Da wird sich bey allen finden / daß bey ihnen Frewd mit Leid oft vnd vielmals vermengert gewesen / vnd eins dem andern gefolget sey.

Wie keine Rose ohne Dornstachel ist / vnd Tag vnd Nacht / Sommer vnd Winter / Wärme vnd Kälte in der Natur sich miteinander abwechseln / Also endet vnd wechselt sichs auch mit den Menschen vnd Christen auff Erden / das Leid vnd Frewd einander die Hand bieten vnd folgen.

Vnd Gott will nicht / daß seine Glaubigen vnd Heiligen in stetswerendem Leid noch Frewd sein vñ leben sollen / sagt Chrysostomus, Sondern wie Eccles: 7. stehet: Gott schaffet den guten vnd bösen Tag neben einander.

Nun sollen wir aber nicht gedencken / daß Gott der HERR solches thue oder geschehen lasse ohne sonderer Ursach / Nein / sondern / Er kennet / was für ein gemechte wir sind / Psal: 103. Vnd weiß gar wol / das des Menschen Hertz ein trotzig vnd verzagt ding ist / Jerem: 17. Darumb vermengert Er also der Menschen Frewd mit Leid / daß eins dem andern folgen vnd die Hand bieten muß.

Denn

Denn 1. Wenn wir immerdar in Freuden schwebenden/ vnd gieng vns stets wol in diesem Leben/ so würden wir alzustoltz vnd vermessen/ vergessen Gottes vnd seines Worts/ vnd wüsten nicht/ wo wir auß oder ein solten? Es müssen starcke Beine sein/ die gute Lae extragen können/ sagt der Poët, Ja wie wir auß dem Christlichen Kirchenlied singen:

Wens stets gieng nach des Fleisches muth/
In gunst vnd gesundheit mit grossem gut/
Würd ihr gar bald erkalten/
Drümb schicket Gott die Trübsal her/
Damit vnser Fleisch gezüchtiget werd/
Zur ewigen Freude erhalten.

Vnd daher bekennet David Psal: 119: H E R R / es ist mir gut/
daß du mich gedemütiget hast / daß ich deine Rechte lerne.

Hiergegen 2. Wenn wir immerdar in Leid vnd Trawrigkeit stehen solten / so könnte es des Menschen Hertz in die lenge nicht außhawren/ es würde zu kleinmütig vnd verzagt werden: Sinte- mal von Trawrigkeit auch der Todt kompt / vnd des Hertzens Trawrigkeit schwachet die Kräfte / Sir: 38. Daher seufftzen so sehnlich beydes Moses vnd David sampt ihrem Volck / in dem langwürigen Unglück vnd vielen Leiden / Psal: 85. 90. H E R R laß ab von deiner Unnade vber vns / Wiltu vns denn nicht wider ergötzen / daß sich dein Volck über dich freuen möge. H E R R erzeige vns deine Gnad vnd hilff vns. Erfreue vns nu wider nach deme du vns so lange plagest / nach dem wir so lange Unglück leidē.

Weil es denn mit dem Menschen die gelegenheit hat / daß er weder stettige Freude noch immerwerendes Leid extragen kan: So wechselt vnser H E R R G O T T also ab / oder setzet sie gemeinlich zusammen / daß eins dem andern die Hand bieten muß / zu vnserm nutz vnd besten. Daß wir mit dem lieben Job. 2. sagen: Haben wir guts empfangen von G O T T / vnd solten das böse nicht auch

B ij annemen?

Christliche Reichpredigt.

annemen? Und wie der Prediger Salom. 7. c. vermanet: Am guten Tag sey guter ding / vnd den bösen Tag nimb auch für gut / Denn diesen schafft Gott neben jenem. Und muß doch nach S. Pauli Lehr vnd Trost Rom: 8. denen die Gott lieben / alles zum besten dienen.

Dessen Viva glosa vnd lebendiger Spiegel / wird vns für-gestellet alhier vff vnserm adelichen Hauße Wüldroff. Denn siehe lieber Christ / diese vnser verstorbene adeliche Matron vnd Frau Mutter von Bodenhausen seliger / die ist anhero zu vns gelanget / in willens ihrem lieben Sohn vnd adelicher Schnur mit Rath vnd That beyzuspringen / vnd mit denselben nach Gottes Willen einen frewdigen Zustand zuhaben / Was geschicht / Homo proponit, Deus disponit, Da kömpt vnser lieber HERR Gott / vnd macht erstlich auß der Frewde ein Leid / daß wir zuvor den Creutz-becher wol kosten müssen / ehe wir zum Frewdenbecher greiffen / Das heist / Miscentur tristia latis. Darnach kömpt auch Gott der HERR / vnd machet etlicher massen auß der Trawrigkeit wider eine Frewde / in dem Er vnsern großgönstigen Junckern vnd Edele Frau mit einem jungen Sohn höchlich erfreuet / dafür wir seiner Göttlichen Allmacht billich danckbar / Das mag nur wol ein recht dulce amarum sein vnd heißen.

Itzunder aber sind wir noch im Klag- vnd Trawerhause bey-sammen / vnd wollen auß abgelesenen Sprüchlein dieses eini-ge Pünctlein in der Furcht Gottes miteinander handeln / Und will sagen:

Von Gottes vnaußsprechlicher Liebe gegen vns arme Menschen vff Erden / wie wir dieselbe zu genießem vnd zugebrauchen haben / vnd auch vns dieselbe appli-ciren sollen.

Votum addatur.

Explica-

Explicatio loci.

Wenn wir nun diß güldene Sprüchlein/
von Gottes unaussprechlicher Liebe gegen vns arme
Menschen/ in den verlesenen Worten recht wollen erwe-
gen vnd verstehen lernen/ so müssen wir darin vff Vier folgende
Pünctlein gute achtung geben.

I. Antithesis personarum, Daß wir gegen einander halten
Gott vnd die Welt / weil Christus sagt : Gott hat die
Welt geliebet.

Anfänglich ist nun die Frage: Wer ist Gott? Antwort:
Unser Herr Gott ist / mit einem Wort zusagen / Summum
bonum, die allerhöchste vnd ewige Majestet/ vnd das höchste gut.
Niemand ist gut/ denn der einige Gott. Vnd also gut/ daß der
5. Psalm sagt: Wer böse ist/ bleibt nicht für dir/ Du bist nicht ein
Gott/ dem gottloß wesen gefelt. Ja der auch die gefallenen En-
gel von seinem Angesicht verstoßen hat/ 2. Petr: 2. S. Bernardus
ward auch gefragt: Was ist Gott? Vnd setzt darauff diese Ant-
wort vnd beschreibung Gottes/ die wol zu mercken ist: Gott ist
die lenge/ die breite/ die höhe/ vnd die tieffe. Die lenge/ wegen der
Ewigkeit/ die breite/ wegen der Liebe/ die höhe/ wegen der Ma-
jestet/ die tieffe/ wegen der Weißheit. Welche beschreibung auß
der Epistel Eph: 3. vnd andern Sprüchen genommen/ da Paulus
sagt/ Er bitte für seine Epheser/ daß Christus in ihren Hertzen
wohne durch den Glauben/ vnd sie begreifen mögen/ welches da
sey die breite/ die lenge/ die tieffe/ vnd die höhe/ das ist/ den ewigen/
Allmechtigen/ barmhertzen vnd allweisen Gott/ den Vatter
vnser Herr Jesu Christi / Der der rechte Vatter ist
vber alles was Kinder heisset im Himmel vnd Erden.

B iij

2. Wer

2. Wer ist aber hinwiderumb die Welt? R. Der Mann Gottes D. Luther vber diß Sprüchlein in der Haußpostill redet also davon vnd spricht: Die Welt ist ein grosser hauffen Leute/die da gar nichts glauben/vnd Gott in seinem Wort Lügenstraffen/ Ja die Gottes Namen vnd Wort lestern / schmehen vnd verfolgen/ Vatter vnd Mutter vngheorsam/ Mörder / Ehebrecher / Diebe vnd Schelcke sind/ Vnd in Summa/ein Stall voll böser Buben/ die Gottes Feinde/ des leidigen Teuffels Braut vnd Hofgesinde sein. Ja die Welt ist ein sündiger verlornen vnd verdampfter Hauffe/ Kinder des Zorns vnd ewigen Verdammnis / Deren keiner kein guts thut/auch nicht einer/ Psal: 14.

Das ist nu zumahl eine vngleiche gattung / Gott vnd die Welt/als der Heber vnd der Nemer / wie D. Luther redet / Gott als der grosse Sebhard/vnd die Welt/als der schendliche vnd verdrißliche Nemer/wie hernacher ferner folgen wird. Nun spricht aber Christus selbst/das Gott die Welt geliebet habe. Die Liebe/spricht man/ist blind/Vnd wann Moses seine Weiblin lieb hat/ so muste sie ihm die allerschönste sein/ Exod: 2.

So möchte es hie auch wol heissen/vnd jemand nicht vnbillich fragen: Ist denn Gott ein Sündenfreund / das Er die Welt liebet/weil sie alzumal Sünder sein/vnd mangeln des Ruhms/den sie an Gott haben sollen. Rom: 3. R. Nein traun / sondern darumb liebet Er die Welt/das Er sie von Sünden loß zehle / vnd wir ein heiliger Sahme werden / Ose: 11. Denn wie Jacob: 2. stehet / Die Barmhertzigkeit rühmet sich wider das Gerichte / Vnd begreift demnach das wort Lieben alhier in sich die Barmhertzigkeit Gottes/davon wir singen:

Es jammert Gott in Ewigkeit/
 Mein Elend vber die massen/
 Er dacht an sein Barmhertzigkeit/
 Er wolt mir helfen lassen/ 2c.

2. Darauf

2. Darauff folget im abgelesenen Sprüchlein Modus dilectionis, Wie denn Gott die Welt geliebet / sich vnser erbarmet / vnd vns armen verlornen Menschen geholffen habe? Also hat Gott die Welt geliebet / spricht Christus. Da müssen wir nun erstlich das wörtlein Also betrachten / vnd nicht etwa gedencken / es sey also schlecht zugegangen / wie bißweilen ein Mensch gegen seinen Freund den Zorn fahren lesset / vnd ihm wider guts thut / weil S. Paulus Rom: 5. sagt: Gott hab vns geliebet / da wir noch Sünder vnd seine Feinde waren. Denn weil der Mensch das Gesetz nicht erfüllen konte: sondern es lag die gantze Welt im argen / so müste auch der Fluch des Gesetzes ergehen / solte anders der Berechtigkeit Gottes gnüge geschehen. Darumb sagt nun Christus: Also hat Gott die Welt geliebet / daß Er seinen eingebornen Sohn gab.

Diß sind nu lauter Centner wort / so nicht zu zehlen / sondern mit hertzlicher Andacht zuerwegen sind. Denn da bedenck doch lieber Christ zweyerley:

1. Excellentiam doni, Die herrliche Gab / davon hie stehet. Gott hat vns zuvor Leib vnd Leben gegeben / welches auch ein grosses ist / aber jetzt gibt Er vns seinen Sohn / nicht Gold oder Silber / nicht einen Engel / auch nicht ein Königreich oder Kayserthumb / sondern den höchsten vnd grössten Schatz im Himmel vnd auff Erden / nemlich seinen eingebornen Sohn. Ist das nicht eine Liebe über alle Liebe / davon wir wol mit verwunderung sagen mögen 1. Joh: 3: Welche eine Liebe hat vns der Vater erzeiget.

Wir pflegen einander wol Gold vnd Silber / oder andere Kleinot zu schencken vnd zugeben / aber das einer dem andern sein Kind schencken vnd geben solte / das ist nicht gebreuchlich. Nun gibt vns Gott seinen Sohn. Esa: 9: Ein Sohn ist vns gegeben / Vnd zwar seinen Sohn / gleicher Natur vnd Wesen / Macht vnd Ehren /

Ehren / Der da ist vnd heisset der Sohn des Lebendigen Gottes /
Matth: 16. Vnd von dem S. Paulus Rom: 8. sagt: Gott hat seines
eigenen Sohns nicht verschonet. Ja das noch mehr ist / seinen ei-
nigen oder eingebornen Sohn / Von dem Er Matth: 17. sagt:
Das ist mein lieber Sohn / an dem ich ein Wohlgefallen habe.

Wenn einer hette 70. Söhne / wie Bedeon der streitbare Held
des HERRN / die auß seiner Hüfte kommen waren / Judic: 8.
vnd solte deren einen mit guten Ruth verschencken vnd vergeben /
oder des entraten / so würde es mühe haben / wie am Jacob zu se-
hen / da er höret / daß sein Sohn Joseph solle von wilden Thieren
zurissen sein / Gen: 37. Desgleichen auch da er Benjamin von
sich lassen solte / Gen: 43.

Nun gibt Gott der Welt seinen Sohn / vnd zwar seinen eini-
gen Sohn. Wenn er mehr Söhne als einen gehabt / vnd deren
einen vns gegeben / so were es dennoch ein grosses. Aber da ist sein
eingeborner Sohn / gleicher Natur / Majestet vnd Herrlichkeit /
den gibt vnd schenckt Er vns Menschen. Drumb muß es ja auß
hertzlicher Liebe vnd Barmhertzigkeit geschehen. Wie Clemens
Alexandrinus spricht: Solte Gott auch den Menschen lieben?
Ja freilich: Sintemal vmb des Menschen willen / der eingeborne
Sohn / auß dem Schoß seines Himlischen Vatters vom Himmel
gesand worden.

2. Darnach bedencke / Ad quid, Wozu er gegeben werde?
Antwort / Nicht zur Ehre / Freude / Wollust vnd Kurtzweil /
Oder zu weltlicher Macht vnd Gewalt: Sondern daß Er an vnser
stat tretten / das Gesetz erfüllen / vnd Gottes Zorn tragen solte /
vnd muß für vns thun vnd leiden / was wir zu thun vnd zu leiden
schuldig waren. Drumb sagt Paulus Gal: 4: Da die Zeit erfüllet
ward / sandte Gott seinen Sohn / geboren von einem Weibe / vnd
vnter das Gesetz gethan / auf das Er die / so vnter dem Gesetz warē /
erlösete / vnd wir die Kindschafft empfiengen. Vnd in der Kirchen
singen wir :

Es

Es muß das Geseß erfüllet sein/
 Sonst wern wir all verdorben/
 Drumb schicket Gott sein Sohn herein/
 Der selber Mensch ist worden.

Das ganz Geseß hat Er erfüllet/
 Damit seins Vatters Zorn gestillet/
 Der über vns gieng alle.

So ist er auch seinem Vater gehorsam worden bis zum To-
 de / ja zum tod am Creutz / Phil: 2. Fürwar / Er trug vnser
 Kranckheit / vnd lud vff sich vnser Schmerzen / Die Straffe ligt
 auff Ihn / Esa: 53. Daran preiset nu Gott seine Liebe gegen
 vns / das Christus für vns gestorben ist / Rom: 5.

Das heist ja Omnia vincit amor. Die Liebe bezwinget vnd
 vberwindet alles / also / das hie die Liebe Gott selbst bezwinget /
 daß Er sich seines himlischen Schatzes verzeihet / vnd seinen aller-
 liebsten eingebornen Sohn / für vns verlornen Hauffen in den
 schmehlichen tod des Creutzes dahin gibt / Das Er schreyen vnd
 Flagen muß Psal: 22: Mein Gott / mein Gott / warumb hastu
 mich verlassen?

Wer könnte das einem frommen Vater zutrauen / der einen
 hertzlieben / frommen / gehorsamen Sohn hette / der alles thete
 vnd aufrichte / was er nur dem Vater an Augen ansehen könnte /
 vnd ihm wolgefiere / daß er denselben vmb eines verzweiffelten bö-
 sen Buben willen / der sein Feind were / willig vnd gern in tod ge-
 ben / vnd für seinen Augen auff's aller erbärmlichste hinrichten
 vnd martern lassen solte. Nun thut solches Gott. Drumb ist
 Ihm abermal eine vnmeßliche Liebe.

3. Finis & meritum. Warumb hat Gott die Welt also ge-
 liebet / vnd was hat Christus damit außgerichtet? **3.** Daß
sie nicht verloren werde / sondern das ewige Leben habe.
 Damit ist nu der Welt alles gegeben / was sie bedarff / vnd was
 sie wünschen vnd begehren kan.

Denn weil Christus ist Pater aternitatis, Esa: 9. vnd hat
 zweyerley Recht zum Himmelreich / wie Bernhardus sagt: Eins
 E vom



vom Vater / als ein Erbrecht / weil er des Vatters eingeborne
Sohn ist. Das ander aus Verdienst / weil seine Seele so treulich
gearbeitet hat / Esa: 53. So ist er zwar für seine Person mit jenem
Erbrecht zu Frieden / vnd hat alle gnüge dran. Aber der Welt vnd
Menschen wil er das schencken / das ihm so blutsauer ist worden
zuerkennen / daß die Menschen mit ihm auch sollen das ewige Leben
haben / wie er Joh: 17. betet: Vater ich wil / daß wo ich bin / auch
die sein / die du mir gegeben hast / daß sie meine Herrlichkeit sehen /
die du mir gegeben hast. Denn wie hernach folget: Gott hat sei-
nen Sohn nicht gesand in die Welt / daß er die Welt richte / sondern
daß die Welt durch Ihn selig werde. Welches der HERR CHRISTUS
zu bestetigung seiner vorigen wort hinzu setzet. Denn ob
wol die Welt an ihr selbst arg vnd böse ist / vnd wol verdienet het-
te / daß sie gestrafft vnd verdammet würde / so ist doch der Sohn
Gottes nicht zu ihrer Verdammung: sondern zu ihrem Heil vnd
Seligkeit kommen / wie 1. Thess: 5. stehet.

4. Endlich ist noch eins alhier zubetrachten / Applicatio,
Wie kommen wir dazu / vnd erlangen solch edel Kleinot? R.
Durch den Glauben. Auff daß alle die an Ihn glauben /
nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben.
Das ist nu die einige Hand / dadurch wir die angebotene Gnade vñ
Liebe Gottes / vnd das twer Verdienst CHRISTI vns appliciren
vnd zueignen / daß es vnser sey vnd bleibe. Denn / HERR / deine
Augen sehen nach dem Glauben / Jer: 5. Vnd CHRISTUS spricht
Joh: 6: Das ist der Wille des / der mich gesand hat / daß wer den
Sohn siehet / vnd gleubet an Ihn / der hat das ewige Leben. Die-
ser Glaube aber ist nicht jedermans ding / sondern wie Augusti-
nus sagt / eine Gnade vnd Gabe Gottes. Drumb hat Gott den
Heiligen Geist dazu gegeben / daß Er in vns den Glauben anzün-
de / welches auch zur Liebe Gottes gehöret. Drumb wir auch zu
Pfingsten singen:

Nun

Nun bitten wir den Heiligen Geist/
Vmb den rechten Glauben allermeist.

Item:

Du heiliges Vlecht/ edler Hort/
Laß vns leuchten deß Lebens wort/
Vnd lehr vns Gott recht erkennen/
Von Herzen Vatter ihn nennen/
O HERR behütet für frembder Lehr/
Daß wir nicht Meister suchen mehr/
Denn Jesum mit rechtem Glauben/
Vnd Ihm auß ganker macht vertrauen.

Das ist diß güldene Kleinot deß newen Testaments/das wir/
wenn es sein könnte / mit güldenen Buchstaben in vnser Hertz
schreiben solten. Von welchem S. Bernhardus also schreibet: Vn-
ser HERR Gott liebet vns inniglich vnd bestendiglich. Innig-
lich/dieweil Er vns seinen einigen Sohn geschenckt/Weil er den-
selbigen nicht nur einem Menschen/ sondern der gantzen Welt ge-
geben / Bestendiglich / weil Er in einer solchen Liebe verharret/
also/ daß die Welt durch seinen Sohn soll selig werden / vnd alle
die an Ihn glauben/das ewige Leben haben sollen.

Usus.

Nun last vns demnach das güldene Kleinot in rechtem ver-
stand vnd heilsamen gebrauch erhalten / also/ daß es vns diene:

1. Ad confirmationem fidei, Wider alle verfelschung der Pa-
pisten/Sacramentirer vnd dergleichen/ die da entweder ein me-
ritum congrui & condigni ertichten/vnd den guten Wercken zu-
schreiben / was diß güldene Kleinot der blossen Gnade vnd Liebe
Gottes / dem Verdienst Christi vnd dem Glauben zuschreibet/
daß dadurch die Application geschehe/Nein/
Hettestu dir was können erwerben/
Was dürfft ich denn für dich sterben.

C ij

Maß

Christliche Reichpredigt.

Auß Gnaden seid ihr Selig worden durch den Glauben/ vnd dasselbige nicht auß euch/ Gottes Gabe ist es/nicht auß den Wercken/ auß das sich nicht jemand rühme.

Oder da die Sacramentirer ein solche Liebe Gottes ertichten außser dem Wort/da Gott zwar alle Menschen geliebet/aber nur etliche zum Leben/den mehrern theil aber/ daß er sie verdammen wolle/ Vnd daher ferner fürgeben/das Christus nicht zum Heiland der gantzen Welt gegeben: sondern allein für die Außerwelten gestorben sey / Wider die klaren Zeugniß der heiligen Schrift: Das Blut Jesu Christi/ des Sohns Gottes/ machet vns rein von aller Sünde/Vnd Er ist die versöhnung für vnser Sünde/nicht allein für vnser/ sondern auch für der gantzen Welt.

2. Darnach soll vns auch diß güldene Kleinot dienen ad Consolationem, zum Trost/in den schweren Anfechtungē vnser Sünden halben/Creutz vnd Widerwertigkeit dieses zeitlichen Lebens.

Denn wenn dich dein eigen Hertz überzeuget/ vnd dein Gewissen dich plaget vnd naget/ Du bist gleichwol ein grosser Sünder/arm vnd veracht in der Welt/vnd also gantz vnwerth/ daß du soltest in Gottes Gnad vnd Guld sein / vnd Christi Verdienst theilhaftig werden/ so gedencke an das wörtlein Welt/ das Gott die Welt geliebet/vnd ihr seinen eingebornen Sohn gegeben/darunter grosse vnd kleine Sünder vñ alle Menschen mit begriffen sein. Bistu nun auch ein stück der Welt/du seist sonst wer du wollest/ so hastu dich dessen zu trösten vnd anzunehmen/ Ja gantz vnd gar nicht zu zweiffeln/Gott hat dich auch geliebet in Christo/vnd dir seinen Sohn geschencket: Darumb halt dich fest an ihm/so soltu das ewige Leben haben: Denn bey Gott ist kein ansehen der Person/sondern in allerley Volck/wer Ihn fürchtet vnd recht thut/ ist Ihm angenehm/ Act: 10. Rom: 5: Wo die Sünde mechtig worden/da ist Gottes Gnade viel mechtiger worden.

Also wenn wir in Creutz vnd Widerwertigkeit dieses zeitlichen Lebens

Lebens kommen vnd geraten/oder der Tod herzu nahet/das wir sterben müssen / haben wir vns des güldenen Kleinots auch zuerinnern vnd zu trösten/das wir wissen / es sey ja freilich vmb diß zeitliche Leben nicht zu thun: Sondern weil vns Gott also geliebet hat/das Er vns in Christo das ewige Leben schencken vnd geben wil/so sollen wir auch dieser zeit Leiden desselben nicht werth achten/Rom: 8.

Denn so vns Gott sein Sohn hat geschenckt

Da wir sein Feind noch waren/

Der für vns ist ans Creuz gehenckt/

Getödt/gen Himmel gefahren/

Dadurch wir sein

Vom Tod vnd Pein

Erlöst/so wir vertrauen/

In diesem Hort

Des Vatters Wort/

Wem wolt für sterbē grauen?

Vnd mit diesen Worten des güldenen Kleinots/hat sich auch der teure Mann Gottes D. Luther, seliger gedechtnis/ in seinem letzten Todesstündlein getröst/vnd damit seinem himlischen Vater sein liebes Seelichen in seine Hände befohlen / vnd ist sanfft vnd selig zu Eisleben in seinem Vaterland Anno 1546. den 18. Februarii, am tage Concordia, entschlaffen vnd abgeschieden / vnd zum seligen ewigen Leben kommen. So tröstet ihr euch nur auch mit diesen Worten vntereinander/ die ihr Christum lieb habet/so wird euch das ewige Leben gegeben werden.

3. Endlich soll vns diß güldene Kleinot auch dienen Ad exhortationem, zur Vermanung/ Das wir Gott dem Himlischen Vater/sampt seinem Sohn Christo Jesu/ vnserm Erlöser vnd Seligmacher von Hertzgen/für die grosse vnaußsprechliche Liebe/ Gnad vnd Barmhertzigkeit danken / vnd mit dem Königlichem Propheten David Psal: 103. sagen: Lobe den HERRN meine Skele/vnd was in mir ist/seinen heiligen Namen ꝛc. Psal: 116: Quid retribuam DOMINO: Wie soll ich dem HERRN vergel-

Christliche Reichpredigt.

ten alle seine Wolthat/die Er mir thut? Ich wil den heilsamen
Kelch nemen/vnd des **HERREN** Namen predigen. Vnd wie
wir zu Weinachten singen:

Das hat Er alles vns gethan/
Seine grosse Lieb zu zeigen an/
Des frewet sich alle Christenheit/
Vnd dancken Ihm des in Ewigkeit.

Vnd weil es im gemeinen Sprichwort heisset: Liebe um
Liebe/ So sollen wir hiebey auch die Vermahnung des heiligen
Evangelisten vnd Apostels Johannis 1. c. 4. in acht nemen/do er
also schreibet: Ihr Lieben/ hat vns **GOTT** also geliebet/ so sollen
wir vns auch vntereinander lieben/Denn so wir vns vntereinan-
der lieben/so bleibet **GOTT** in vns/vnd sein Liebe ist völig in vns.
Ja/sagt er ferner: Laßt vns Ihn lieben/denn Er hat vns erst ge-
liebet. Siweil aber leider zu dieser letzten Zeit/nach der Weis-
sagung Christ Matth: 24. die Ungerechtigkeit vberhand genom-
men/vnd die Liebe in vielen erkaltet ist/ so sollen wir desto mehr
vnd embsiger beten/vnd mit der Christlichen Kirchen singen:

Du süsse Liebe schenck vns deine Gunst/
Laß vns empfinden der Liebe brunst/
Daß wir vns von Herzen einander lieben/
Vnd im Friede auff einem Sinne bleiben.

Vnd das sey kürtzlichen das güldene Kleinot Neues Testa-
ments/vonder Liebe Gottes in **CHRISTO** seinem Sohn/gegen vns
arme Menschen/Vnd wie wir dieselbe zugenieffen vnd zugebrau-
chen haben.

Nun wollen wir auch von dieser vnser verstorbenen Adelichen
Frawen Mutter seligen/ ihrer löblichen Anfunfft / Christlichem Le-
ben vnd Wandel/ auch seligen Abschied/kurze meldung thun.

Accom-

Accommodatio personae defunctae.

Der weise Mann Sirach in seinem Haußbuch am 38. c. saget: Mein Kind/wenn einer stirbet/so beweine ihn/vnd klage ihn/als sey dir groß Leid geschehen/vnd verhülle seinen Leib gebürlicher weise/vnd bestatte ihn ehrlich zu Grabe: Du solt bitterlich weinen/vnd hertzlich betrübt sein/vnd leid tragen/darnach er gewesen ist/zum wenigsten einen Tag oder zweene/auff daß man nicht vbel von dir reden möge. In diesen Worten erinnert Sirach alle Menschen/das sie mit Betrübten sollen betrübet vnd traurig sein/vnd mit den Weinenden weinen/bevoraus/wenn der Verstorbene ein frommer Gottfürchtiger Christ gewesen/so befihlet er/das man ihn bitterlich beweinen sol/mit heissen Zehren vnd Thränen.

Ob nun wol Sirach darzu setzet/das man vber einen Verstorbenen sol Leide tragen/vffs wenigste einen Tag oder zweene/hats doch die meinung keines weges/als solte man nur ein par Tage/vber den tödlichen Abgang der seinigen trauern/vnd hernacher sie aus dem Sinn vnd Herzen schlagen/wie Exempel wol zu erzehlen weren/das es oft geschehen/Nich nein/das wil der weise Mann Sirach vns hie nicht lehren/sondern er respectiret vff den sepulchrum luctum, oder öffentliche Trauertage/die man bey der Sepultur zu seiner zeit hat pflegen anzustellen/wenn es vorneme Leute gewesen/die sich vmb Land vnd Leute wol verdienet/dannher sagt er auch/Nach dem er gewesen ist.

Wenn denn der allein weise vnd gerechte Gott/nach seinem gnedigen Willen vnd wolmeinenden Rath/die Woledele vnd Dielehrentügentsame Fraw Elisabeth von Bodenhausen/geborne von Berlepsch/des Woledelen/Bestrengen vnd Vesten/Welchors von Bodenhausen/Wilckens seligen Sohns/vff Arnstein/Wüldroff vnd Leibnitz/vielgeliebtes Adeliges Ehgemahl/
durch

durch den zeitlichen Tod von dieser Welt abgefördert / vnd ihre Seele zu sich in seinen Frewdensal vnd himlische Engelsburg transferirt vnd introducirt, Als beklagen vnd beweinen sie / nach Sirachs Ermanung hertzlich vnd schmerzlich.

1. Der hochbetrübtte hinderlassene Wittber vnd Juncker / der da nechst Gott / seines allerliebsten Schatzs vnd Beystandes ist beraubet worden / welche er hinfort in diesem Leben nicht mehr sehen / noch mit ihr reden / auch ihrer lieblichen vnd holdseligen Conversation vnd Beywohnung / nimmer gebrauchen noch getrösten / sondern ist zum hochbetrübtten Wittwer gemacht worden:

Non dolor est major, quàm cum violentia mortis,
Unanimi, solvit, corda ligata fide.

Vnd ist hiebey ein wunderding zu vernemen / daß vnser lieber Herr Gott / Zeit / Ort vnd Stelle ihres seligen Abschiedes benimet / daß do sie anderer weit abgelegener örter / ihrer ansehligen Haußhaltung vnd Regierung gepflogen vnd abgewartet / hat sie doch anhero nach Wüldroff zu vns müssen gelangen / vnd an dem Ort vnd Stelle / do sie ihren allerliebsten Junckern eine zeitlang im keuschen Ehebette beygewohnet / auch eben an dem ort vnd stelle ihr Leben hat enden müssen.

2. Darnach beweinen vnser verstorbene Adelige Frau Mutter selige / gantz hertzlich vnd schmerzlich / die hinderlassenen Woladelichen Söhne vnd Junckern / Töchter vnd Schnur / daß sie ihre hertzallerliebste Mutter allzu früe vnd zeitlich verlohren / welche sie hinfort in diesem Leben nicht mehr sehen / noch mit ihr reden / auch ihrer mütterlichen / lieblichen vnd holdseligen Be-
meinschaft vnd Beywohnung nimmer gebrauchen / ihrer Hülffe / Raths / Schutzs vnd dergleichen sich nicht mehr getrösten noch frewen können / sondern sind zum theil zu betrübtten hochbekümmerten Waisen gemacht worden / derowegen sie ihres tödlichen
Abwego

Abwegs billich nach Sirachs Vermanung mit heissen bitteren
 Zehren vnd Thränen beweinen vnd beklagen / Der getrewe
 barmhertzige Gott wolle ihnen allerseits mit dem Geist des Tro-
 stes beystehen / vnd Gnade verleihen / daß sie dieses schwere Creutz
 mit Gedult ertragen vnd außtauren.

3. Beweinen sie auch billich die Blutsfreunde vnd Ver-
 wandten / als die ein vornemes Glied aus ihrem Adelichen Stam-
 Geschlecht vnd Freundschaft verlohren / welche ihnen am Leben /
 in viel wege hette können dienen / rathen / vnd eins theils behülff-
 lich beyspringen. Das kömpt zu ihnen nicht wider / sie aber wer-
 den dermal einest zu ihr fahren.

4. Beweinen sie auch billich die Woledede / Gestr: vnd Beste
 Eydmanne / die da ihrer allerliebsten Schwieger Mutter auch all-
 zufrue vnd zeitlichen beraubet worden sind / die ihnen auch vff be-
 gebene fälle hette können rathen vnd behülfflichen sein. Die ist nu
 todt vnd dahin / Wolan der Herr hat sie gegeben / der Herr hat
 sie macht wieder zu nemen / Sie ist nicht gantz vnd gar verlohren /
 sondern nur voran geschickt. Non amissimus, sed praemisimus.

5. Beweinen unsere Fraw Mutter selige nicht vnbillich
 gantz hertzlich / all ihr Hoffgesind vnd Diener / vom kleinsten bis
 zum größten / daß sie beraubet sind ihrer Hausmutter / die sie bis-
 hero reichlich mit Speiß vnd Tranc / mit gebürlicher Kleidung /
 vnd gnugsamer Besoldung versehen / vnd mit billichem Schutz
 vertreten / daß sie rechtswegen sagen vnd klagen können / sie haben
 nicht nur zeitlichen eine gute Gönnerin / sondern eine fromme ge-
 trewe Mutter verlohren / die so freundlich / gütig vnd barmhertzig
 sich gegen sie erwiesen / als eine Mutter immer gegen ihre leibliche
 Kinder sein mag.

6. Dors sechste / mögen auch heulen vnd weinen alle Unter-
 thanen / haßarme Leute / ihr arme Waischen vnd Kinderlein /
 daß euch also zu reden eine solche Mutter abgangen / die euch Hun-
 gerige

D

gerige gespeiset / euch Durstige getrencket / vnd ihre milde Hand gegen euch ist niemals zugeschlossen gewesen / sondern hat euch einen Tag vnd alle Tage offen gestanden. Die hat nun der vnbarmerhertzige Menschenwürger der Tod auffgefressen vnd erwürget / daß ihr euch ihrer getrewen Vorsorge nicht mehr zu getrösten habt.

Ach wie ein hartes hat vns vnser lieber H E R R GOTT erzeiget / die Krone vnser Haupt ist freilich gefallen / mögen wir mit Jeremia wol klagen / vnd vnser Reigen ist in Weheklagen verkehret. Ach daß wir Wasser gnugsam in vnserm Haupt hetten / vnd vnser Augen Thränenquellen weren / damit wir diese verstorbene Adelige Reiche gnug beweinen könten.

Vnd zwar warumb wolten wir vernünfftige Menschen es nicht thun / daß wir vnser in Gott selig ruhende Christen beklagen vnd betrauren wollen / Sehen vnd befinden wirs doch in der Natur / daß es vnvernünfftige Thierlein vnd Creatürlein thun / davon ich nur des lieben Bernhardi Sprüchlein wil erzehlen / vnd mancherley Exempla, davon beyzubringen / es vor vnndtig achte: Si tauri, inquit, mortuum locum inveniunt, plorant & mugunt. Quid homo faciet homini? Wann ein Ochse vff die stete kömpt / da ein ander Ochse oder Kuh ist erschlagen oder getödtet worden / so fähert er an zu brüllen / vnd mit den Füßen zu strampeln / vnd wil vff seine art vnd weise seinen ertödteten Bruder beklagen vnd betrauren / Ja warumb wolte es denn nicht vielmehr ein Mensch gegen dem andern thun / welches ihn seine Vernunfft lehret / vnd seine affect darzu treibet vnd anmanet?

Man sol aber hierinnen auch eine maß brauchen vnd halten / vnd sich trösten / weil vom vbrigem Trauren der Tod kömpt / vnd des Hertzens Traurigkeit die Kräfte schwächet. Denn Wasser ist zu allen dingen gut.

Was

Was nu mit mehrern anlanget / die in Gott selig verstorbene Fraw von Bodenhausen / Ist es wol an deme / daß sie auch vnter die gehöret / so der Sohn Gottes allhier in erklärem Sprüchlein die Welt nennet. Denn sie ist auch in Sünden empfangen vnd geboren worden / Hat mit dem Königlichem Propheten David müssen bekennen / Siehe H E R R / ich bin aus sündlichem Samen gezeuget / vnd meine Mutter hat mich in Sünden empfangen / hat auch täglich müssen beichten vnd sagen / H E R R vergib vns vnserre Schuld. Wir müssen aber hiegegen bekennen / daß sie freilich auch zu rechnen ist / vnter die anzahl der recht gläubigen Christen / so nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben.

Mit der Ankunfft ihres Stammes vnd Namens / auch Aufziehung / Ehestande / Glauben / Leben / vnd seligem Absterben / hat es diese gelegenheit.

Sie ist aus den beyden Adelichen Häusern / vhrhalten ehrlichen vnd löblichen Geschlechtern derer von Berlepsch zu Grossen Bedungen vnd der Reit Esel zu Esenbach / erzeuget vnd geboren worden.

Ihr Vater seliger ist gewesen / der Wol edele / Bestrenge vnd Ehrveste Hans von Berlepsch zu Grossen Bedungen / Erb Kämmerer in Hessen / vnd Fürstlicher Hessischer vornemer Rath.

Ihre Mutter selige ist gewesen / die Wol edele / Dielehr : vnd Tugentreiche Fraw Anna , geborne Reit Eselin von Esenbach.

Von solchen gottseligen Eltern ist der gegenwertigen Fraw von Bodenhausen G. rechtschaffene Gottesfurcht / vnd Adeliche löbliche Tugend gleich als angeboren vnd angeerbet worden / nach dem Spruch :

Naturæ sequitur semina quisq; suæ.
Fortes creantur fortibus ; &c.

D ij

Darauff



Christliche Reichpredigt.

Darauff ist gefolget getreue vnd fleißige Mutterziehung/das sie in der Kindheit / so bald sie in der heiligen Tauffe dem HERRN Christo eingeleibet gewesen / zum guten gewehnet worden / wie sich denn allgemach viel semina virtutum in ihr sehen lassen / welche hernach mit den Jahren gewachsen vnd zugenommen haben / vnd was die formalia virtutum matronalium mehr sein / die Petrus von den heiligen Weibern erfordert / 1. Pet. 3.

Als sie das 18. Jahr ihres Alters erreicht / ist sie in den Ehestand kommen / vnd aus sonderlicher schickung des Allmächtigen Gottes dem oft ehrengedachten Woldem / Bestrengen vnd Besten Melchior von Bodenhausen ic. Anno 89. vermählet worden.

In solchem ihren friedlichen vnd liebeichen Ehestande / den sie mit einander in die 33. Jahr vnd 8. Monat geführet / hat sie vnser lieber HERR Gott gesegnet mit 9. Kindern / derer noch 4. am Leben / als 2. Söhne vnd zwo Töchter / so lange vnser lieber HERR Gott wil.

Der älteste Sohn ist der WolEdle / Bestrenge vnd Beste Otto von Bodenhausen / vff Wüldroff vnd Reubnitz / als vnser vorgestalte Christliche Obrigkeit.

Der ander ist mit Namen / der WolEdle / Bestrenge vnd Beste Albrecht Wilcke von Bodenhausen / welcher auch an jetzo hierzugegen / vnd seiner lieben Fraw Mutter seligen / ihren letzten Ehrendienst leistet / vnd das geleite zu ihrem Ruhbettlein geben hilfft.

Die zwo Adelichen Töchter sind mit Namen / die älteste / die WolEdle / Dielehr : vnd Tugendreiche Fraw Helena, des WolEdlen / Bestrengen vnd Besten Christoff Carls von Brandenstein vff Sppurgk / Brunau vnd Knau / Churf. S. wolverordneten Cammer : vnd BergRatho / vielgeliebtes Adeliges Ehegemahl.

Die andere Tochter mit Namen / die WolEdle / Dielehr : vnd Tugend-

Jugendsame Jungfraw Susanna, welche dem WolEdlen / Bestrengen vnd Besten Wolffgang Edlen von Platho / Freyherrn zu Engelmünster / vff Paxe / Zerben / Weiffand / vnd Ringfürdt Erbgesessen / auch Inhabern des Closters Serbstedt / ehlich versprochen / darzu ich ihnen denn / vor meine wenige Person / zu Anfang / Mittel vnd Ende / von Gott dem Allmächtigen Glück vnd reichen Segen wünschen thue.

Ihr Christenthumb belangende / kan ich mit Wahrheit zeugen / daß sie Gott den Herrn vber alle ding gefürchtet / sein Wort hertzlich geliebet / liederlich vnd ohne wichtige Orsach nicht gern eine Predigt verseumet / dieselben mit rechtshaffener hertzlicher Andacht angehört / das hochwürdige Sacrament des waren Leibes vnd Blutes des Herrn Jesu Christi mit sonderlicher Ehrerbietung oft gebraucht / vnd damit ihren Glauben kräftiglich gestärcket.

Sie hat in der heiligen Bibel vnd andern nützlichen Büchern viel gelesen / vnd dadurch von Gott dem heiligen Geist also erleuchtet worden / daß sie neben dem waren Glauben an Jesum Christum die vornemsten Artikel vnserer Christlichen Religion verstehen lernen.

In Kleidung ist sie allzeit geblieben bey den gemeinen ehrlichen Trachten / daß sie sich ihrem Stande nach reinlich vnd ehrlich bekleidet / vnd einen sonderlichen abschew gehabt / vor den narriischen schändlichen Mustern / so täglich mit grossem Ergerniß auffgebracht worden.

Vnd ob sie wol eine fürneme vom Adel / so befliß sie sich doch sonderlichen der Demut / wie dasselbe Gott vnd Menschen gefallen thut / vnd richtete sich nach Sirachs Regel: Liebes Kind / je höher du bist / je mehr dich demütige / so wird dir der Herr hold seyn. Wie viel grosse Herren hievon gerühmet werden / sonderlich wird Keyser Augustus vnd Tyberius gerühmet / daß sie solche demütige



Christliche Reichpredigt.

Hertzen gehabt / die nicht gewolt / daß man sie Herren / sondern Väter hat heissen müssen / das heist / hohe Leute / tieffe Demut.

Ihre Freundlichkeit vnd Humanitet gab sie zu erkennen / in dem / daß sie den Vnterthanen vnd andern Leuten gerne zusprach / sie grüßete / mit ihnen redete / vnd keines verachtete.

Ihre Frömmigkeit ist bey den Vnterthanen gnugsam bekant / in dem sie ihr viel / wenn sie straffwürdig gewesen / bey ihrem lieben Junckern verbeten / weil sie zweifels ohne verstanden / daß es viel rühmlicher sey / auch ein bessers Lob verursache / den armen Vnterthanen was geben / denn ihnen zur vngedür nemen. Sonst hat müssen eine Caltigation seyn / anders würde auch niemand für die bösen sicher seyn vnd Ruhe haben.

Das sollen die Vnterthanen erkennen / denn man bißweilen Obrigkeit findet / die den Vnterthanen nicht nur die Wolle abnehmen / sondern fast gar das Fell über die Ehren zu streiffen pflegen / quod tamen non est boni pastoris, sagte der fromme Keyser Tyberius zu seinen Hofrathen / die ihm in Ehren lagen / das Land mit einer neuen Schatzung zu belegen. Ja wolte Gott / wir solten diese vnser verstorbene Adelige Fraw Mutter lenger am Leben gehabt haben / vnd der Leutfresser der Tod / hette an ihre statt etliche inutilia terræ pondera weggenommen / so würde ihre Frömmigkeit vnd Leutseligkeit / ja Rath vnd That manches frommes Hertz genossen haben.

In ihrem Beruff ist sie getrew vnd fleissig gewesen / in der Haußhaltung nichts vnnütliches verschwendet / vnd doch zu Ehren vnd Notturfft nichts mangeln lassen / darumb auch der getrewe Gott seinen Segen reichlichen in der Nahrung geweißt / nach dem Spruch Davids Psal. 112: Wol dem / der den HERRN fürchtet / der grosse Lust hat zu seinen Geboten / des Same wird gewaltig sein vff Erden / das Geschlecht der Frommen wird gesegnet sein / Reichthumb vnd die fülle wird in ihrem Hause sein.

Segen

Christliche Reichpredigt.

Begen die Christliche Kirche/der selben Diener vnd arme Lazaros ist sie milde vnd gutthätig gewesen. Gott bezahle jhrs im ewigen Leben / was sie mir vnd den meinigen guts gethan hat. Vnd was sie beneben jhrem Junckern aus Christlichem Herten / zu jhrer beyderseits stetswerendem Bedechtnis / vnd beförderung Kirchen vnd Schulen / auch armen Leuten zu gut / vor eine löbliche Stiftung gemacht / ist vnnötig jtz zu erzehlen.

Wolte Gott / es solte ein ander vnter meinen Herren Nachbarn vnd Mitbrüdern allhier an meiner statt stehen / vnd ihr Lob gnugsam preisen / wolte ichs gern geschehen lassen / Wir ist vnmöglich / das rechte fromme Christliche Adelige Mutterhertz herausszer zu streichen / Wir werdens noch wol jhre gehen.

Ob ich nun wol dieser vnser verstorbenen Edelen Fräwen von Bodenhausen S. pieter, Glaubens vnd der selben Früchte einer etliche nach einander erzehlet / muß man doch nicht gedencken / als were sie gar Engelrein gewesen / die nie keine Sünde gethan / Mein / liebe anwesende Zuhörer / denn weil es heist: Non sunt in mundo visi, qui non habuerunt aliquot nisi, So ist sie auch eine Sünderin mit gewesen / daß sie aus menschlicher Schwachheit eben so wol gestrauchelt / wie wir denn allzumal Sünder sind / vnd mangeln des Ruhms / den wir für Gott haben sollen. Doch hat man sie keiner groben öffentlichen Sünden vnd Rasters zu beschuldigen.

Ihre Kranckheit vnd seligen Abschied betreffende / verhelte sichs damit also / daß derselb jhrem Glauben vnd Leben gemess gewesen / Der heilige Ambrosius sagt: Mors vitæ testimonium, vnd Augustinus: Non potest malè mori, qui benè vixit.

Als sie das 52. Jahr / weniger 2. Monat / jhres Alters errechet / vnd der getrewe Gott / sie von diesem Jammerthal dieses orts abzufodern / seinem göttlichen Rath vnd Wolgefallen nach entschlossen / vnd nechst vergangenen Pfingstmontag / war der

2. Junij

2. Junii gegen Abends sich etwas vnbaß befunde / ihre vorige Leibeschwachheit sich ereignete / daran sie zum öfftern schwere Läger gehalten / hat sie alsbald den gnedigen Willen Gottes erkant / vnd sich darein ganz willig ergeben.

Worauß der Herr Doctor von Schlaitz zu ihr gelanget / die zeit vber sein bestes gethan / allen fleiß angewendet / vnd allerhand Mittel / Artzney vnd Labung / wie es denn daran nicht gefehlet / sie wieder zu ihrer vorigen guter beständigen Gesundheit zu bringen / gebrauchet / ist doch alles vmbsonst vnd vergebens / vnd also ihr Zeit vnd Stunde verhanden gewesen.

Den dritten Tag ihrer Schwachheit / als den Donnerstag / da sie vermarckte / daß Gott mit ihr aus dieser bösen Welt eilen wolte / hat sie gesaget: Unser lieber Gott möchte es mit ihr schicken nach seinem göttlichen Wolgefallen / sie wolte sich zum seligen Abschied gefast machen / vnd hette allbereit ihr hertzlich Vertrauen auff den einigen getrewen Nothelffer Christum Jesum gegründet / dabey verhoffte sie auch / vermittels göttlicher Hülffe beständig zu beharren. Also hat sie mich zu sich fodern lassen / vnd do ich ihr Trost zusprach / vnd schöne Sebetlein fürsagte / hat sie dieselbe im Hertzen / weil die Mattigkeit etwas groß / mit Christlicher Andacht nachgebetet.

Da ich aber sahe / daß Gott mit ihr zum ende machen wolte / fragte ich sie / ob sie sich gerne in Gottes des Allmächtigen seinen gnedigen Willen ergeben wolte / antwortete sie mir vnd sprach: HERR / dein Wille geschehe wie im Himmel / also auch auff Erden / Wenn mein Gott wil / wil ich auch mit / hinfahren im Fried / Darauff ich ihr zuschrye:

Ich hab mich Gott ergeben /	Dem liebsten Vater mein /
Hie ist kein ewigs Leben /	Es muß geschieden sein /
Der Tod bringt mir kein schadē /	Er ist mein bester Gewin /
Darauff in Gottes Gnaden /	Fahr ich mit Freud dahin.

Also

261.

Christliche Reichpredigt.

Als solches Gebetlein vollendet / betete sie gar leise vnd heimlich den erklärten schönen Spruch / Also hat Gott die Welt geliebet etc. Vnd mit diesen Worten schließ sie so sanfft ein gemeltes Donnerstags / war der 5. Junii Abends ein Viertelstunde vor 7. Uhr / daß sie auch nicht ein Finger geregt hette.

Ihr ist nicht vbel geschehen / denn sie allbereit an dem Orte ist / do sie die gantze Welt nicht neme / vnd begerte wieder anhero zu kommen / ihre Seele ist bey dem Herrn Christo / in himlischer Freude / stehet für Gottes Angesichte / lobet vnd preiset ihn mit den lieben Engeln. Ihr Leib wird jezo in die Erde gelegt / ruhet sanfft in den Armen Christi / vnd wird von den heiligen Engeln bewahret / daß kein Weinlein noch Steublein darvon kank verröhret oder verschret werden / biß auff den frölichen Jüngsten Tag / da wird er aus dem Grabe wieder lebendig herfür gehen / vnd leuchten wie die Sonne am Himmel / vnd Sterne am Firmament.

Was aber vns noch lebenden dieser vndersehene fall bringen werde / können wir jezo nicht wissen. Sichere Leute fragen nichts nach solchen Exempeln / bekümmern sich nicht vmb den Schaden Joseph / vnd wird denn gemeiniglich erfüllet / das der Prophet Esaias klaget / do er spricht: Der Gerechte kömpt vmb / vnd niemand ist / der es zu Herten nimpt. Heilige Leute werden auffgerafft / vnd niemand achtet darauff. Denn die Gerechten werden weggerafft für dem Unglück / vnd die richtig für sich gewandelt haben / kommen zu friede / vnd ruhen in ihren Kammern.

Wir bitten Gott den Allmächtigen von Herten / er wolle den hochbetrübten Wohladelichen hinderlassenen Witwer / auch Herren Söhne vnd Töchter vnd alle Anverwandte vnd Leidtragende in diesem schweren Creutz vnd betrübten Leide / mit seinem heiligen Geist trösten / an Leib vnd Seel stercken / vor allem vbel behüten / in guter Besundheit vnd glücklichem Zustande / zu Lob vnd
E Preiß

Christliche Leichpredigt.

Preiß seines Namens/ vnd vielen Leuten zu Trost/ fristen vnd erhalten/ Vnd wenn vnser Stündlein kömpt/ vns allen auch ein selig Ende/ vnd am Jüngsten Tage mit allen Seligen eine fröliche Auferstehung von Todten verleihen/ durch Jesum Christum vns fern G Erren/ Amen.

Darauff betet mit mir von Grund ewer Herzen/
Vater vnser / etc.



Die bitten...
hochbeten...
in diesem...
den Geist...
ten in guter...
Stück





Post nubila Phoebus,

Nach grossen Leid
folgt grosse Freud/

Zweyerley Carminula:

Eins/auff den Trauer: Vnd das andere/auff den folgenden
Freudentag / das ist auff den 1. vnd 6. Julii,
des 1623. Jahrs.

Dem WolEdlen / Gestrengen vnd
Besten Juncker

Otto von Bodenhausen/
auff Mühl droff vnd Leimitz/

So Seine E. Sestr: Ihrer Seligen geliebten
Fraw Mutter Reichbegengnüss/vnd bald hernacher Seines Erst-
gebornen Söhnleins Tauffe solenniter Christlich vnd
Adelich des orts verrichten lassen / vnd
gehalten hat.

Ubersendet von
M. Michaël Köcher / Pfarrer
in Beyra.



Psalmo 90. v. 3.

D E U S convertit hominem in contritionem, & dicit,
convertimini filii hominum.

G O T T lesset die Menschen sterben / vnd spricht: Kommet
wieder ihr Menschen Kinder.

Psalmo 104. v. 29.

D E O avertente faciem homines turbantur.

Aufert spiritum eorum, & in pulverem suum rever-
tuntur.

Emittit spiritum suum & creantur, & renovat faciem
terræ.

Verbirget Gott sein Angesicht / so erschrecken die Menschen.
Er nimmet weg ihren Odem / so vergehen sie / vnd werden
wieder zu Staub.

Gott lesset aus seinen Odem / so werden sie geschaffen / vnd
vernewret die gestalt der Erden.

Tobia c. 3. v. 22.

Post lacrymationem & fletum **D E U S** exultationem
infundit.

Nach dem Heulen vnd Weinen vberschüttet vns Gott
mit Freuden.

In diem emortualem

Nobilissima & pientissima Domina

ELISABETHÆ,

Ex antiquissimâ profapiâ Berlepsîâ, Strenui & Nobilitate clarissimi DN: MELHIORIS à Bodenhausen, in Arnstein & Mühl droff, Conjugis carissimæ quinto Junii in Mühl drofiano feudo defunctæ, & in templo ibidem 1. Julii anno 1623. honore sepulturæ decoratæ.

*Quæ sunt, potenti numine destruit,
Quæq; hauderant, ut sint facit, & suo
Manus DEI res quasq; nostras
Temperat arbitrio paterno.*

Matrem benignam, præq; aliis piam

ELISABETHAM de subito abstulit,

Cùm filium Ottonem, nurusq;

Parturientis onus veniret

Visum. Dierum sed numerus fuit

Completus. Ergo quò DEUS, horaq;

Mortis vocabat, mente promtâ

Transiit æthereas in auras.

Sic certa nobis imminet Atropos.

Incertus autem mensis, & est locus,

In quo tibi figens cupressum

Constituet Libitina bustum.

E iij

Was



Was etwas ist / Gott bald zerbricht.
Was nichts ist / Gott schafft vnd
auffricht.

Seiner Hand väterlicher Will
Regiert vnser Thun in der still.

Fraw Elisabeth Edler art

Gütig war / vnd von Jugend zart /

Die hat Gott von vns weggenom /

Als sie zu ihrem Sohne koinn /

Zuncker Ottn von Bodenhausen /

Vnd ihrer Schnuren hierausen /

Dafz sie nötigen guten bscheid

Gebn mögte zur Geburts arbeit.

Aber ihr End war für der Hand /

Drumb ihr Tugend sich zu Gott wand /

Vnd gab ihren Geist willig auff.

Also vollbracht sie ihren Lauff.

Wir müssen gleichs falls sterbu einmal /

Wenn abr / vnd wo der Todesfall

Vns als denn auch ergreifen werd /

Wissen wir nicht auff dieser Erd.

In



FRANCISCI WILCKEN,

6. Julii anno 1623. lavacro aquæ in verbo regenerati, primogeniti filioli Nobilissimi, Sirenuiq; viri Dn. OTTONIS
à Bodenhausen in Mühl droff & Leimnitz, Domini & Fautoris sui colendi.

EX morte matris ceperat Isaac
Magnum dolorem. Coniuge sed suâ
Adductâ eundem temperabat.
Post pluvias quia Sol nitebat.

Caræ parentis sic obitus tuæ
Insignis Heros, Nobilis optime,
Mühl droffi feudum replevit
Questibus, & lacrymis obortis.

Perfunctus illis jam satis en habes
Solamen amplum, nempe puerperam
Fortem, recens natamq; prolem.
Masculus ille domus paternæ

Columna ferro firmior, æreq;
Stabit. Proinde hæc lætior it dies,
Quâ filius sacro lavacro
Tingitur, atq; poli sit hæres

Avi senectam subleuet hic puer,
Perenne matris delictum, Patris
Lenimen & spes, stemmatisq;
Assit amor Bodenhusiani.

Dee

Der Heilig Patriarch Isaac
 Hatte Leid / vnd groß Vngemach
 Vbr seiner Mutter Saræ Tod /
 Doch ward er getröst in solcher Noth
 Durch sein geliebtes Ehegemahl /
 Die war nachm Regn ein Sonnenstrahl.
 Also Boledr / Gestrenger Held
 Es sich zu Mühl droff auch verbelt /
 Ewr Haus durch der liebn Muttr hintritt
 In groß Leid / vnd Trübsal geriet /
 Nach demselbigen habt ihr Trost
 An der Fray Wöchrin / die Gott erlost /
 Daß sie starck bleibt / vnd an dem Sohn /
 Der nun als eine Seule stehn
 Kan / vnd seins Vaters Adelichn Stamm
 Schützen / vnd erhalten den Namn.
 Drümb billich heut nun folget Freud
 Nach dem vnversehenen Leid.
 Heut wird das Söhnlein nun getaufft /
 Vnd hat durch Christ den Himmel erkauft.
 Gott geb daß dieser Edler Zweig
 Dem Herrn Großvater bring vnd zeig
 Im hohen Alter / vnd betrübten Stand
 Kräftigen Trost zu aller hand /
 Daß die Fray Muttr ihr lust habe
 An ihm / vnd für ein Gotts Gabe
 Der Vater ihn erkenn allzeit /
 Vnd sehe an ihm manche Freud /
 Ja der Adliche alte Stam
 Von Bodenhausen lobesam
 Ihn allewege von Herzn lieb /
 Vnd nie kein Vnfall ihn betrüb.
 E N D E.

Ha 2834 OK

QK. 286

v. B.



Christliche
Bey der Sepultur
Der WolEdler
Tugentreich

Elisabet
denhausen / gel
lepsch / des WolEd
Ehrenvesten MELCH
Wilckens seligen Sohn /
Leubnik / Adelichen Ehgen
Abends ein Viertel stunde
Christo sanfft vnd seligen
gebürlichen Christlichen
Versammlung / in der
zur Erden be
Gehal

NICOLAUM O
zeit Pfarre

Gedruckt zum Hof / bey W



2834

3731

